

**Erfahrungsbericht**

# **Shanghai-Stipendium**

**- Auslandssemester an der ECUST, Shanghai -**



**01.09.2014 - 28.02.2015**

**7.Semester**

**von Anne Hiller**

**Wirtschaftsingenieurwesen B.Sc.**

**Fachhochschule Lübeck**

## Vorbereitung

Alles begann mit den Einführungsveranstaltungen an der FH Lübeck zu Beginn meines Bachelorstudiums. Dort hatte die Chinakoordination alle Erstsemester über ihre Arbeit informiert, unter anderem auch über das Chinabuddy-Programm und das Shanghai Stipendium. Ehrlich gesagt hatte ich zu diesem Zeitpunkt nicht das Interesse nach China zu gehen gehabt. Allerdings fand ich den Gedanken gut, im Rahmen des Chinabuddy-Programms chinesischen Studenten bei ihrem Auslandsaufenthalt in Deutschland zu unterstützen. Durch die positiven Erfahrungen und spannenden Erzählungen der chinesischen Studenten in den drei Jahren, in denen ich das Programm unterstützt habe, wurde allerdings mein Interesse geweckt, China selbst zu entdecken. Also bewarb ich mich im Oktober 2013 für das Shanghai-Stipendium, wurde Ende November dann angenommen und im Januar gab es eine erste Informationsveranstaltung in der alle wichtigen Dinge besprochen wurden, die bei dem Auslandssemester zu beachten waren. Die Chinakoordination war durchweg hilfsbereit, sowohl bei der Bewerbungsprozedur als auch bei der Vorbereitung des Auslandsaufenthalts und während meiner Zeit in China.

### ***Sprache, Kulturelles***

Während des China Buddy Programms hatte ich schon an einem China-spezifischen interkulturellen Training teilgenommen. Diese Trainings werden auch außerhalb des Programms angeboten. Sie sind sehr empfehlenswert. Zusätzlich wird im Chinabuddy-Programm ein 6-wöchiger Chinesischkurs angeboten. Um richtig Chinesisch zu lernen reicht das natürlich nicht, aber es ist ein Anfang. Außerhalb des Chinabuddy-Programms kann man auch zwei Semester lang einen Chinesischkurs an der FH Lübeck belegen. Zeit hatte ich leider nur für den ersten Kurs. Es ist sehr empfehlenswert, diese Kurse zur Vorbereitung zu belegen. Zwar sieht der Chinesischunterricht in Shanghai ein bisschen anders aus mit drei Stunden pro Tag, fünf Tage die Woche, aber die Grundlagen kann man mit dem Kurs an der FH sehr gut erlernen.

### ***Politik, Visum, Versicherung***

Da China ein recht konservatives und misstrauisches Land ist, muss man natürlich ein Visum beantragen. Allgemein ist es ziemlich schwierig ein Visum für China zu erhalten, besonders, wenn man dort arbeiten will, aber da die FH Lübeck eine Kooperation mit der ECUST hat, war das alles ziemlich problemlos. Für den Auslandsaufenthalt muss ein X2 Visum beantragt werden. Sehr hilfreich ist dafür die Seite [https://www.visaforchina.org/HAM\\_DE/](https://www.visaforchina.org/HAM_DE/). Zur Beantragung ist es nötig, online Formblätter auszufüllen und dann damit und einer Einladung von der ECUST und den Formblättern nach Hamburg zur Visumsstelle zu fahren. Diese wurde vom Konsulat ausgelagert und befindet sich nun ganz bequem zu erreichen in der Willi-Brandt-Straße 57. Die Visumsstelle ist sehr übersichtlich gehalten. Man zieht eine Nummer am Eingang und es steht auch ein deutscher Mitarbeiter für Fragen zur Verfügung. Ich konnte meinen Visumsantrag schon nach 5 Minuten einreichen, es ging alles ganz einfach. Nach vier Tagen konnte ich meinen Reisepass mit Visum dann schon abholen. Ich habe um die 65 € dafür gezahlt.

Zur Versicherung. Bei längeren Reisen über 90 Tagen greift keine normale Versicherung mehr. Eine Auslandsreisekostenversicherung(ARKV) musste her. Im Internet gibt es dazu gute Vergleichsrechner. Ich hatte mich für die Hansemerkur entschieden. Diese bietet eine günstige Langzeit-ARKV für Studenten und Schüler an (<http://www.hansemerkur.de/produkte/reiseversicherung/langzeit-auslandsaufenthalt/studentenschueler-versicherung>).

### ***Flüge und Impfungen***

Vorgabe für das Stipendium war, dass ich mit den beiden anderen Stipendiaten zusammen in Shanghai ankommen musste. Daher buchten wir unsere Flüge zusammen. Bei unserem Treffen stellten wir fest, dass wir entweder über Moskau oder Dubai fliegen mussten und entschieden uns für den Flug über Dubai und einen zweitägigen Aufenthalt dort. Die Hotelpreise in Dubai sind vergleichsweise gering, da es viel zu viele Hotels dort gibt aber nicht so viele Gäste. Insgesamt zahlten wir etwa 100 Euro pro Person für den Abstecher inklusive 5-Sterne-Hotel mit Frühstücksbuffet und Flughafenpauschale fürs Ein- und Auschecken. Der Hin- und Rückflug von Hamburg nach Shanghai kostete ca. 750 Euro.

Allerdings musste sich nicht nur um die Flüge gekümmert werden sondern auch um Reiseschutzimpfungen. Ich musste mich gegen Hepatitis A und B, Tollwut und Japanische Enzephalitis impfen lassen, was etwa 6 Wochen insgesamt dauerte. Es gab teilweise drei Impfungen mit Pausen dazwischen. Die Impfungen waren etwas teuer, ich musste das Geld vorstrecken. Die Belege konnte ich dann bei meiner Krankenkasse einreichen und hatte die insgesamt 500€ sofort auf meinem Konto. Richtige Mehrausgaben hatte man dadurch also nicht.

### ***Stipendium und weitere Zuschüsse***

Das Stipendium umfasst die Unterbringung auf dem Campus und man bekommt zusätzlich 1000 Yuan jeden Monat auf die Hand von der Koordinatorin im Sino-German College der ECUST Frau Zhang. Mehrausgaben hatte ich daher nur für Essen in etwas teureren Restaurants, und Reisen innerhalb von China. Diese konnte ich mit Auslandsbafög und Ersparnissen abdecken.

Zusätzlich kann noch ein Promos Reisekostenstipendium im International Office an der FH Lübeck beantragt werden. Die Chancen stehen gut einen Zuschuss zu bekommen, da es pro Jahr drei Stipendien für Shanghai gibt und nur sechs Stipendiaten. Auch diesen Zuschuss von 725 € erhielt ich und so hatte ich nur 30 € Mehrkosten für die Flüge.

### **Auslandssemester in Shanghai**

Angekommen am Flughafen in Pudong wurden wir von einem Fahrer abgeholt und auf dem Campus der ECUST von unserer Administratorin vom Sino-German College begrüßt. Diese erzählte uns gleich alles wichtige über das Wohnheim und die Abläufe, überreichte und die Zimmerschlüssel und die Karten für die Waschmaschinen und dann konnten wir ins College of International Education gehen um alles Weitere zu erledigen. Wir registrierten uns und bekamen die Chinesisch-Bücher, schrieben uns für die Einführungsveranstaltungen für die internationalen Studenten ein, wie eine Stadtführung mit dem Bus und eine Schifffahrt auf dem Huangpu Fluss.

Dann mussten wir noch unser Internet aktivieren lassen und einen Handyvertrag besorgen. Alles war schnell auf dem Campus zu erledigen, da jedes Jahr zum Semesteranfang extra für die Studenten alles nah organisiert wird. Soweit tauchten erst einmal keine weiteren Fragen auf und das Abenteuer konnte losgehen.

### ***Campus***

Untergebracht ist man im internationalen Studentenwohnheim Nr.3, ein 15 stöckiges Hochhaus. Die drei für die FH Lübeck reservierten Zimmer befinden sich im 14. Stockwerk. Alle Zimmer haben ein eigenes Bad und einen Balkon. Außerdem befinden sich ein Kleiderschrank, ein Bett, ein Schreibtisch, ein Külschrank und ein Fernseher in dem Zimmer. Es gibt auf jedem Stockwerk je eine Küche, die mittags und abends je zwei Stunden auf hat. Qualitativ war es vor allem für chinesische Verhältnisse sehr hochwertig. Chinesische Studenten erzählten mir, dass sie in 4-8 Bett Zimmern wohnten, eine Toilette auf dem Flur hatten und zum Duschen in ein anderes Gebäude laufen mussten. Nur zum Schlafen kamen sie in ihr Zimmer. Gekocht habe ich aber in den

Wohnheimen eher selten, da keine Kochutensilien zur Verfügung standen und die Öffnungszeiten für mich sehr ungelegen waren. Allerdings hat der Campus acht verschiedene Kantinen und die Preise für das Essen sind mit umgerechnet 0,50 € - 2 € sehr günstig und damit ist Kochen auch nicht unbedingt notwendig.

Die Infrastruktur auf dem Campus ist, wie ich meine, eigentlich sehr gut, jedoch ist man als Stipendiat mit einem Projekt nicht mit einer Matrikelnummer eingeschrieben und kann somit das frei zur Verfügung stehende Internet auf dem Campus nicht nutzen. Die Bibliothek ist sehr groß, beherbergt aber weitestgehend nur chinesische Bücher. Ausgeliehen habe ich nichts und kann somit nicht viel darüber berichten.

### ***Projekt und Dozenten***

Die grobe Vermittlung der Projekte, die wir an der ECUST haben, erfolgte schon bei der Bewerberauswahl von den Professoren an der East China University of Science and Technology. Ich hatte auch schon vor dem Auslandsaufenthalt regen E-Mailkontakt mit meinem betreuenden Professor, Prof. Yi von der School of Mechanical and Power Engineering. Wir stimmten ein Projektthema ab und, da ich auch meine Bachelorarbeit in Shanghai schreiben wollte, auch das Bachelorarbeitsthema. Das Projekt von der ECUST wird ganz normal für die Projekt- und Bachelorarbeit anerkannt. Dies erfolgte alles noch vor Ankunft in Shanghai. Als ich dann das erste Mal Prof. Yi persönlich traf, stellte er mir einen Studenten vor, der mich betreuen sollte, er gab fast alle Aufgaben an ihn ab und stand während des Auslandsaufenthalts nur noch für allgemeine Fragen und die Koordination zur Verfügung. Gleich am Anfang erzählte er mir, dass mein Projekt in der Zwischenzeit schon von einem anderen Studenten bearbeitet worden war und beriet sich mit dem Studenten über ein neues Thema. Das war dann auch schnell gefunden und mein Professor ermöglichte mir sogar ein Treffen mit dem Manager eines Unternehmens um über mein Projekt zu sprechen und mir Praxis zu bieten, um meine Arbeiten besser schreiben zu können. Allerdings löste sich das Thema dann nach einer Woche wieder in Luft auf und dieses Mal bekam ich erst die Aussicht bei Volkswagen Shanghai ein Praktikum zu machen, was aber nur in 2-3 Stunden mit der Metro erreichbar ist, und später dann ein Thema ohne Unternehmen, welches mich aber sehr interessierte. Nach einem großen Hin- und Her hatte ich also endlich mein Thema fest. Die Bachelorarbeit konnte ich per Email in Lübeck anmelden und die Abgabe von der Projektarbeit war auch mit der Bachelorarbeit möglich, als ich wieder in Deutschland war. Es war teilweise sehr anstrengend, die Arbeiten nur theoretisch zu verfassen. Im Januar hatte mein Professor aber noch ein Interview mit dem Geschäftsführer eines großen Logistikunternehmens in Shanghai organisiert und somit hatte ich dann noch Motivation und neue Ideen für den Rest meiner Bachelorarbeit. Den Abgabetermin hatte ich mir so gelegt, dass ich noch etwas Puffer hatte meine Arbeit in Deutschland zu Ende zu schreiben. Die Regelstudienzeit habe ich somit um einen Monat überschritten.

### ***Unterricht und Kommilitonen***

Der Chinesischkurs ist obligatorisch und für jeden zu empfehlen. Es ist bei dem hohen Arbeitsaufwand zu erwarten, dass man sich nach einer gewissen Zeit fragt, ob es Wert ist, den Kurs weiter zu machen. Ich kann aber nur jedem empfehlen dran zu bleiben. Nach kurzer Zeit kann man sich schon ein wenig grundlegend auf Chinesisch verständigen und im Alltagsgebrauch ist es einfach von großem Vorteil, da kaum Chinesen außerhalb des Campus Englisch sprechen. Meine Lehrerin, Bai Laoshi, war sehr streng und fordernd aber ihre Methoden waren sehr erfolgreich. Nach dem Semester mit täglichem dreistündigen Sprachkurs habe ich etwa 600 Zeichen gelernt und kann mich grundlegend auf Chinesisch ausdrücken, verstehen, lesen und schreiben. Für eine breitere Konversation reicht es allerdings noch nicht, eine sprachliche Entwicklung war aber im Alltag immer wieder zu erkennen und somit hat das Lernen noch ein bisschen mehr Spaß gemacht. Der Chinesischkurs bringt allerdings keine Creditpoints in Lübeck. Zum Abschluss erhielten wir ein

Teilnahmezertifikat und die Ergebnisse unserer Abschlussprüfung. Die Nationalitäten meiner Kommilitonen waren übrigens vielfältig. Es gab viele Koreaner und Vietnamesen sowie Kasachen, dann aber waren auch Länder wie Tansania, Sri Lanka, Japan, USA, Italien, Mexiko, Frankreich, Saudi Arabien, Schweden, Kanada, Russland vertreten. Es ist also immer eine bunte Mischung.

## **Aufenthalt in China**

### ***Eindrücke und Freizeitgestaltung***

China ist einfach wunderbar. Allein um Shanghai komplett zu erkunden, hätte man schon ein halbes Jahr gebraucht. Es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken. Die Stadt verändert sich sehr schnell. Wo eben noch eine Ruine stand, steht morgen ein neues Hochhaus und Geschäfte kommen und gehen so schnell, dass man sich manchmal nur kurz daran gewöhnen kann. Von den glamourösen Straßen überfüllt mit dekadenten Läden ist es manchmal nur ein Katzensprung in ein Armenviertel. Shanghai ist so vielfältig, dass man immer wieder aufs Neue überrascht wird. Auch haben sich viele internationale Unternehmen hier angesiedelt, in der Innenstadt trifft man immer wieder auf Ausländer und manche Straßen sehen sogar aus wie in Europa. Auch nachts in den Clubs ist dieses Phänomen zu sehen. Reiche Chinesen zahlen sogar dafür, dass Ausländer in ihrer Nähe sind. Es gibt viele Clubs in die man als Ausländer kostenlos reinkommt und auch Alkohol wird vom Club gestellt. Allerdings muss man dafür Promoter kennen. Man erkennt sie daran, dass sie meistens allein sind und die ganze Zeit mit ihrem Handy beschäftigt sind. Sie suchen immer nach neuen Gästen für die Clubs, je mehr Gäste kommen, desto mehr Geld bekommen sie.

Zum Reisen: Wenn man nach China fliegt, sollte man sich unbedingt so viel wie möglich angucken. Meine Highlights waren die Eisskulpturen im Januar in Harbin, die wunderschöne Karst-Landschaft und Reisplantagen entlang des Li Flusses in Guilin, Pandas in Chengdu, die Terrakottaarmee in Xi'an, Klettern auf dem Yellow Mountain und natürlich die chinesische Mauer. Reisen in China ist nicht sehr teuer. Man sollte jedoch vermeiden, in der ersten Oktoberwoche und zum Neujahrsfest im Februar zu reisen. Zu diesen Zeiten sind so gut wie alle Chinesen unterwegs, sei es um selbst Urlaub zu machen oder zu ihrer Familie zu fahren. Die Preise steigen in diesen Zeiten extrem an und auch das vorankommen mit Transportmitteln und zu Fuß in der Nähe der Sehenswürdigkeiten gestaltet sich denkbar schwierig.

### ***praktische Tipps***

- Apps fürs Handy: WeChat (Chatprogramm), Pleco (exzellentes chinesisches Übersetzungsprogramm), Explore Shanghai (für Android; Metrokarte mit Anzeige der Dauer der Fahrt)
- eine VPN Verbindung um die Firewall in China zu durchbrechen (für die Nutzung von Google, Facebook, YouTube und co.)
- Smartshanghai.com, eine Seite die Empfehlungen für jede Art von Freizeitgestaltung hat, mit Adressen auf Chinesisch (wichtig für die Taxifahrer) und in Pinyin

### ***persönliche Wertung des Aufenthalts***

Insgesamt war der Aufenthalt in China eines der besten Dinge, die mir bisher passiert sind. Ich konnte meinen Horizont erweitern und Vieles lernen, hatte viel Spaß und insgesamt eine sehr schöne Zeit. Natürlich bin ich auch ab und zu an meine Grenzen gestoßen, sei es mit den Menschen oder mit meinem Projekt. Allerdings muss man sich immer ein wenig den Gegebenheiten anpassen. Ich habe gelernt, dass man mit Chinesen manchmal geduldig sein muss. Dann heilt die Zeit einfach alle Wunden. Am Ende ist das Ziel erreicht, die Mittel interessieren dann nicht mehr. Aber dies waren nur Ausnahmesituationen und es ist einfach unglaublich, wie viel ich in den sechs Monaten

erlebt und gelernt habe. Es sind Freundschaften entstanden, die vielleicht ein Leben halten. Ich kann nur jedem empfehlen, Shanghai selbst einmal zu erfahren.